

Was ist eine Ausstellung?

Als Ausstellung wird meist eine dauerhafte oder temporäre (d.h. zeitlich begrenzte) Präsentation bezeichnet, bei der Ausstellungsobjekte (z.B. Kunstwerke oder Sammlungen) einem Publikum in einem eigens dafür hergerichteten Raum präsentiert werden.

Eine dauerhafte Ausstellung (Dauerausstellung) hat das Ziel, ihre Ausstellungsobjekte zu einem bestimmten Thema und über einen längeren Zeitraum systematisch in einem Raum bzw. Gebäude zu präsentieren (z.B. ein Museum). Eine temporäre Ausstellung ist thematisch und zeitlich an dem jeweiligen Ausstellungsort begrenzt und wird als Sonderausstellung bezeichnet. Dabei kann es vorkommen, dass eine Sonderausstellung nach ihrem Abbau an einem neuen Ort aufgebaut wird.

Als Ausstellungsort kann prinzipiell jeder private oder auch öffentliche Raum dienen. Zu typischen Ausstellungsorten zählen z.B. Museen, Galerien, Rathäuser, Bibliotheken und Kirchen.

Quelle:

SONDERMANN, Vanessa, *Art. Ausstellung*, in: Lexikon der Kunstpädagogik (2017), 71-73.



Lies den Text: *Was ist eine Ausstellung* und beantworte dazu folgende Fragen:

- a) Auch wir als Religionskurs werden eine Ausstellung in der Schule zum Thema: „*I have a dream*“ – *Was trägt in Zeiten von Leid* planen und durchführen. Welche Ausstellungsform trifft bei unserer zukünftigen Schulausstellung zu? Begründe deine Antwort in maximal 3 Sätzen.

c) Wenn du dir einen Ausstellungsort in der Schule aussuchen könntest, welcher Ort wäre das? Begründe deine Antwort.

i Tipp: Was findest du an dem Ort interessant z.B. Architektur, Menschen, Farben, Gerüche, etc.?

b) Sprich mit deinem Lehrer/deiner Lehrerin, in welchem Raum die Fotografien ausgestellt werden können. Nenne hier den Ausstellungsraum:

Wie kann man Bilder hängen?

Auch wenn es in professionellen Ausstellungshäusern wie Museen ausgebildetes Personal gibt, die wissen, wie man Bilder richtig hängt, müssen Personen ohne solche Kenntnisse (auch Laien genannt) sich dieses selbst aneignen. Um die Entscheidung nicht alleine zu treffen, wird eine Hängungskommission gebildet. Die Hängungskommission besteht meist aus den Künstlern selbst und Kuratoren (Personen, die die Ausstellung planen und durchführen). Sie müssen die Hängung der Bilder proben, indem sie verschiedene Varianten der Hängung ausprobieren. Dies machen sie solange, bis es ihren jeweiligen Ansprüchen (z.B. ästhetisch, sicherheitstechnisch und didaktisch) genügt. Man steht vor der Qual der Wahl: Nehme ich eine Freie Komposition, die Eine-Wand-ein-Bild-Hängung die Petersburger Hängung, die Hängung auf Ober-oder Unterkante, die Hängung auf Mittelachse oder die Blockhängung? Doch was bedeuten sie?

Bei der **Freien Komposition** (Abb.1) werden die Bilder ohne ein bestimmtes Hängungsformat beinahe willkürlich an der Wand angeordnet.



Abb. 1 Freie Komposition.

Werden die Bilder einzeln, d.h. pro Wand ein Bild gehangen, spricht man von der **Eine-Wand-ein-Bild-Hängung** (Abb. 2). Diese Hängung bietet sich nur an, wenn man genügend Wände für die entsprechenden Bilder hat.



Abb. 2 Eine-Wand-ein-Bild-Hängung.

Die **Petersburger Hängung** (auch Salonhängung genannt, Abb. 3) ist nach ihrem Ort, dem Sankt Petersburger Eremitage benannt. Sie ist durch eine besonders enge Reihung der Bilder gekennzeichnet. Häufig sind sie bis zur Decke angeordnet. Dabei versucht die Petersburger Hängung so viele Bilder wie möglich an der Wand zu verteilen.



Abb. 3 Petersburger Hängung.

Bei der **Hängung auf Oberkante** (Abb. 4) bilden die oberen Ränder der jeweiligen Bilder eine gemeinsame Linie. Diese Hängung wird meist dazu verwendet, wenn man bestimmte Raumstrukturen aufgreifen möchte.



Abb. 4 Hängung auf Oberkante.

Die **Hängung auf Unterkante** (Abb. 5) ist der Hängung auf Oberkante sehr ähnlich. Hier werden die Bilder über eine imaginäre (unsichtbare) Linie gehangen, sodass sie die



Abb. 5 Hängung auf Unterkante.

Bildunterkanten eine gemeinsame Linie ergeben. Diese Hängung bietet sich an, wenn die Bildformate (Größen der Bilder) nicht zu sehr voneinander abweichen.

Bei der **Hängung auf Mittelachse** (Abb. 6) werden die Bilder um eine imaginäre (unsichtbare) Linie ausgerichtet, die man mit einer imaginären Wasserwaage vergleichen kann.



Abb. 6 Hängung auf Mittelachse.

Die **Blockhängung** (Abb. 7) versucht die Bilder in ein symmetrisches Verhältnis in Form eines Blocks zueinander zu setzen, d.h. sie werden regelmäßig z.B. in denselben Abständen angeordnet.



Abb. 7 Blockhängung.

Quelle:

PÖHLMANN, Wolfer, *Art. Hängung/Montage*, in: Ders., *Handbuch zur Ausstellungspraxis von A-Z*, Berlin 2007, 147-157.

Dieses Bildformat nennt man **Querformat**.

Dieses Bildformat nennt man **Längsformat**.



2

Lies den Text: *Wie kann man Bilder hängen?* und beantworte dazu



 folgende Fragen:



a) Aus wem besteht die Hängungskommission in deinem Religionskurs?

Falls noch keine Hängungskommission besteht, stelle dir ein Team zusammen und schreibe die Namen der Personen deines Teams auf.

[illegible]



b) Welche Hängung passt zu deinem Raum? Fertige Skizzen von deinem Raum mit der Hängung an.



Tipp: Die Fotografien werden DIN A3 (29,7 x 42,0 cm) groß und im Querformat sein.



c) Nun hast du dich für eine Hängung entschieden. Doch nach welcher Reihenfolge hängst du die einzelnen Bilder? Notiere deine Auswahlkriterien z.B. Inhalt/Thema, Farbe etc. und begründe deine Auswahl.

This image shows a single sheet of white paper with horizontal blue or grey ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

3

Führe die Hängung der Fotografien durch.

